

Der Handy-Doktor

Es begann mit Schlaflosigkeit. Dann folgte die perfekte Welle. Am Ende stand die Strahlen-Studie. Univ. Prof. Gerhard Hacker treibt uns die Telefonitis aus.

Eine Fundgrube für alle Googler: 300 Publikationen, 200 Vorträge.

Gerhard Hacker ist Biologe, Biochemiker, Pathologe, Endokrinologe, Histologe, Morphologe, Philosoph und Ethikberater. Was so hell leuchtet, hat auch eine dunkle Seite. Die zeigte sich vor allem nachts.

„Ich habe schlecht geschlafen“, sagt er, „es war eindeutig zuviel Arbeit...“

Vor allem in London, als Assistent der Hormonlehre-Koryphäe Julia Pollak, hieß es nur: „Where is Gerhard...!“

Landesvater Wilfried Haslauer erkannte einst seine Talente, holte ihn zurück nach Salzburg.

Und hier, mit der „perfekten Welle“, kehrte auch der Schlaf wieder.

„Damals bestand die Welle aus einer Alu-Legierung.“ Mittlerweile schimmert sie in echtem Gold (Scheichs aus Dubai hatten es so bestellt und es vervielfachte die Wirkung). „Ein Stückchen Blech, das hilft“, sagt er. Die „Geowave“-Welle: entwickelt zur Abwehr „geopathischer Störzonen“, hält schlafraubende wie krankmachende Strahlen ab.

Heute hängt sie an den Decken des St. Johann-Spitals wie anderswo die Zimmerleuchten. Und es war der Anfang der Handy-Studie. Denn dass die klingelnden Störenfriede strahlen, hat Hacker nun medizinisch bewiesen.

„Die Mobilfunkbetrei-

ber müssen nun ehrlich sein“, sagt er und reicht die Hand zur Versöhnung: „Wir wollen keinen Krieg. Wir wollen zusammen arbeiten, darüber reden, wie wir Dinge verbessern können.“

Womit der Professor bei seinem Lieblingsthema ist: Verbesserung, mehr Menschlichkeit...

„Alles in dieser Welt ist beseelt“, sagt er. „Jeder Grashalm.“ So auch jedes Tier, „das seine Wür-

de hat, die zu achten ist.“ Tiertransporte oder Legebatterien sind ihm daher ein Gräußel, Hacker träumt von einer Welt, „in der kein Lebewesen ausgenutzt, niemandem Schmerz zugefügt wird.“

Womit er nicht alleine ist: Das Land Salzburg unterstützt ihn, als Gesprächspartner kann er sogar Papst Johannes Paul II. vorweisen. „Ich hab darauf die Fürbitten im Petersdom halten dürfen.“ Womit auch im Handy-Streit Hoffnung blüht: Denn Träumer behalten meistens Recht.



**Menschen
in
Salzburg**

VON
HARALD
BRODNIG



Foto: JOCK MASLINGER

STECKBRIEF

Geboren: 15.4.1956 in St. Florian am Inn (OO), aufgewachsen in Salzburg.
Familie: Frau Ursula, Lilith und Tamuki („das sind unsere Katzen“).
Arbeit: Instituts-Vorstand Grund- und Grenzfragen am St. Johanns-Spital.
Das bin ich: Ein Mensch, der Humanität in jeder Form fördern will.
Erfolg ist: Jede einzelne Stufe dazu...
Glück ist: Eine Partnerin, die das fördert und einen dabei begleitet.
Ich glaube an: Dass unser Dasein mit einem Auftrag verbunden ist.

Ich liebe: Meine Frau und die Welt.
Ich lese: „Wer war ich im Vorleben? Die positive Wirkung spiritueller Rückführung“ („Autorin ist meine Frau“).
Ich höre: Mozart, Bach, die Beatles.
Laster: Spreche ich zu schnell...?
Motto: So zu leben, dass ich immer in den Spiegel schauen kann.
Stärke: Dass ich, wofür ich auf der Welt bin, volle Tube arbeiten kann.
Mich freuen: Tolle Menschen, Tiere, die Natur (die Berge und der Schnee).
Träume: Ein besserer Umgang mit unserer Umwelt und unseren Tieren; dass Medizin und Wissenschaft nicht 'nein', sondern 'was wäre, wenn' sagen...

▲ Am Computer-
schirm flimmert
die Handy-Studie
(www.med-grenzfragen.at). „Alles
eine Frage der Do-
sierung...“, sagt
Univ. Prof. Dr. Ger-
hard Hacker. „Salz
und Zucker sind in
hohen Mengen so-
gar tödlich.“ Auch
übermäßiges Tele-
fonieren ist schäd-
lich. „Das richtige
Maß ist entschei-
dend“, sagt der Au-
tor. Für Kinder gilt
das besonders...